

Integrale Lebensgestaltung

- Daoist-Sein und Christ-Sein im Westen

Im Spannungsgeld zwischen mythischer, rationaler und mystischer Religiosität

Von Klemens J.P. Speer

Menschliches Leben entfaltet sich in der Evolution. Es bewegt sich zwischen den Polen Geburt und Tod, männlich und weiblich, Sinn und Unsinn, Einsamkeit und Geborgenheit, Kindheit und Erwachsensein, Individualität und Gemeinschaft, innen und außen, Himmel und Erde, Erschaffung und Auflösung, Yin und Yang. „Überall, wo menschliches Leben ist, gibt es Zeugung und Empfangen, Verheißung und Not, Freud und Leid, Sicherheit und Angst, Schutz und Gefahr, Sattheit und Hunger, Wachen und Schlafen, Krankheit und Heilung. In all diesen Gegensätzen erscheint das LEBEN.“ (*Dürkheim, Der Ruf ...*, S. 10).

In diesem polaren Spannungsfeld der Evolution entwickelt sich das menschliche Bewusstsein vom archaischen über das magische und mythische zum rationalen und transrationalen bzw. mystischen oder integralen Bewusstsein (*Aurobindo, Jean Gebser, Ken Wilber*). Diesen Bewusstseinsstufen entsprechen verschiedene Stufen von Religiosität: die archaische Religiosität der Schamanen, die magische der Hexen und Medizinmänner, die mythische der Priester der großen Weltreligionen, die rationale der westlichen Theologen und die mystische Religiosität der Weisen und Meister aller spirituellen Weisheitstraditionen wie Hinduismus, Buddhismus, Daoismus, Judentum, Islam und Christentum.

Auch der Daoismus in China hat diese Entwicklungsstufen durchlaufen. Der Daoismus der in den Westen gekommen ist, wird auch Euro-Daoismus bezeichnet. Er ist in erster Linie ein philosophischer Daoismus, der hier auch von vielen westlichen Taiji- und Qigong-Schülern und Lehrern gepflegt wird. Der religiöse Daoismus in China, der auch als Volksdaoismus bezeichnet wird, enthält noch viele mythische und magische Anteile, die sich auch in den alten Texten widerspiegeln, die in den Westen gelangt sind, so dass der erstaunte Westler oft eine eigenartige Mischung aus Magie, Mythos und Rationalität und verdeckter Spiritualität in der daoistischen Literatur vorfindet. Der wirklich geistig-mystische Daoismus, der den Weg der Einheit mit dem DAO beschreibt, ist in den alten Texten und auch bei Taiji-Meistern die in den Westen kommen oft schwer zu erkennen. Da neben den großen sprachlichen und kulturellen Unterschieden nicht klar zwischen verschiedenen Entwicklungsstufen oder Levels, unterschieden wird. Mystische Texte werden daher oft in mythischen und magischen Bildern übersetzt und nicht in einer dem Westler verständliche Sprache.

Institutionalisierte Religion und wissenschaftliche Theologie (und oft auch Philosophie) entwickelten sich aus den mystischen Erfahrungen der Stifter und Meister, der weisen Männer und Frauen, der großen Weltreligionen. Religion und Theologie entstehen aus dem Ringen des Menschen, Erfahrungen von EINHEIT (Erleuchtung, Nirwana, Satori, Gipfelerfahrungen, usw.) in Bilder zu fassen und auszudrücken oder rational zu verstehen und zu interpretieren. Die Erfahrung der Gottheit (Meister Eckehart) oder - um es in der Sprache der transpersonalen Psychologie (*Stanislaw Grof*) zu sagen - die Erfahrung des ABSOLUTEN, die letztendlich nicht in Worte zu fassen ist, mitgeteilt und verstanden werden. Und da das Dao (die Gottheit), das mitgeteilt oder in Worte gefasst werden kann, nicht das wahre DAO (oder

die wahre GOTTHEIT) ist (Laotse), interpretieren die Menschen, die das Absolute nicht selbst erfahren haben, diese Dimension des Lebens ihrer jeweiligen Bewusstseinsstufe entsprechend auf einer rationalen, mythischen, magischen oder archaischen Ebene.

Die rationale Weltethos-Erklärung des Parlaments der Weltreligionen (*Hans Küng*), um ein Beispiel zu nennen, ist das Ergebnis verdienstvollen wissenschaftlichen Forschens nach den Gemeinsamkeiten der großen Religionen. Allerdings: Ein Weltethos, das allein an rationale Verpflichtungen geknüpft ist (du sollst), wird nicht die Kraft haben, sich zu verwirklichen. Nur mit dem Durchbruch der Menschheit zum Transrationalen wird es mehr und mehr möglich werden, die Werte der Weltethos-Erklärung im menschlichem Bewusstsein und Handeln tief von innen heraus zu verankern und zu LEBEN.

In den Entwicklungsländern blüht das Christentum (auch in China, wenn sich die Christen der Staatsmacht unterwerfen) auf einer mythischen Ebene, die rationale soziale Elemente in sich aufgenommen hat. Der Papst wird bei den asiatischen Christen als mythischer Held gefeiert, der sich verdienstvoll für die Unterdrückten engagiert. Dagegen sind die archaischen und magischen schamanischen Traditionen am Aussterben. Ein Beispiel für religiöse Impulse ist die in vielen Aspekten mythische Falun Gong-Bewegung, deren schnelle Ausbreitung in China mit auf klaren rationalen Spielregeln für die Übungsgruppen beruht. Die Menschen in den aufgeklärten westlichen Industrienationen können einem mythischen Christentum (das auf vielen anderen Ebenen versagt) immer weniger folgen. Die trockene und oft kraftlose rationale Theologie, die jegliche Verbindung zur Mystik verloren hat, fegt zudem die Gotteshäuser leer. Die Menschen im Westen stehen an der Schwelle zum Transrationalen. Sie haben zum großen Teil die mystische Religiosität schon hinter sich gelassen, verfangen und verlieren sich aber immer wieder in rationalen Differenzierungen und sehen das Ganze nicht. Sie wagen nicht den Schritt nach vorn ins Transrationale. Stattdessen fallen viele zurück in vorrationale Verhaltensweisen. Dies ist seit geraumer Zeit im ganzen Westen zu beobachten. Alle rechten politischen Bewegungen sind rückwärts orientiert und verfallen einer mythischen Weltsicht und der damit verbundenen Verschwörungstheorien und Uneinsichtigkeit. Dennoch realisieren viele, dass die Ratio allein in eine Sackgasse führt, daher sind immer mehr Menschen auf der Suche nach erfahrbarer Spiritualität. Das Christentum im Westen und ebenso der westliche Euro-Daoismus müssen dieser Tatsache Rechnung tragen. Ein integrales Christentum und Christ-Sein, das sich entfaltende Bewusstseins Ebenen anerkennt, schließt mystische Spiritualität und rationale Theologie (und Philosophie) ebenso in sich ein, wie eine noch bei vielen Menschen vorhandene mythische Weltsicht. Da der Daoismus im Westen in erster Linie ein philosophischer Daoismus ist, muss er ebenso Rationalität transzendieren und einschließen, wenn er zu einem integralen Daoismus bzw. sich zu einem tiefen Daoist-Sein entfalten will.

Jede religiöse Weltsicht hat auf ihrer jeweiligen Entwicklungsstufe ihre eigene Existenzberechtigung und ihre eigene Stimmigkeit. Das bedeutet jedoch nicht, dass es keine gesellschaftlichen Konflikte zwischen diesen Entwicklungsebenen und keine individuellen Krisen beim Übergang von der einen zur anderen Ebene gibt. Im Gegenteil: Konflikte und Krisen sind für jeden Einzelnen genauso erforderlich wie für eine Gesellschaft, um zu wachsen und zu reifen.

Vor diesem Hintergrund bekommt Christ-Sein oder Daoist-Sein heute eine weite Perspektive. Christen und Daoisten im Westen können sich in mystischer, rationaler oder mythischer Weise auf ihre Religionsstifter beziehen und ihre Religiosität entsprechend ihrer Bewusstseins Ebene interpretieren und verstehen. Die Eigenheit aller Ebenen ist, um ein Beispiel zu nennen, dass, wer rationales Denken nie gelernt hat, sich „nur“ auf den

vorhergehenden Ebenen, also in archaischen, magischen und mythischen Bildern, ausdrücken kann. Ein vorrationales Religionsverständnis stirbt jedoch im Westen immer mehr aus. Rationale Theologie und Religiosität haben ihre Faszination für die Menschen verloren. Immer weniger Eltern können ihren Kindern ein ihnen selbst verständliches und sie ergreifendes Christentum vermitteln. Auf der anderen Seite gibt es eine wachsende Suche nach Spiritualität, Sinn und Orientierung, vorbei an den christlichen Kirchen. Die sich darin ausdrückende Sehnsucht nach echter Erfahrung kann nur von wahren Meistern der Mystik wirklich befriedigt werden. Da tiefe Erfahrungsmystik, die die EINHEIT ALLEN SEINS erhellt, jegliche konfessionelle Religiosität übersteigt, ist es letztendlich gleichgültig, welchen Übungsweg ein Mensch einschlägt, wenn er oder sie von einem „wahren Meister“ geführt wird (oder dazu in der Lage ist, sich von seinem „inneren Meister“ führen zu lassen bzw. auf ihn zu „hören“.) Denn: Wer Ohren hat (den „inneren Meister“ oder die innere Stimme) zu hören, der höre (Jesus Christus). Auch ein bekannter T'ai Chi-Meister sprach vom „hören“ von „Energie“ (*Cheng Man-Ching*). Die Spreu vom Weizen zu scheiden, ist für den Suchenden keine leichte Aufgabe. Hier ist kritischer und aufgeklärter Menschenverstand gefragt. Denn: An ihren Früchten (Werken, Taten, Handlungen) werdet ihr sie erkennen (Jesus Christus).

Ob Yoga, Za-Zen, Taiji oder Qigong, Kabbala, Sufitanz oder Kontemplation: Alle authentischen Übungswege führen zum gleichen Ziel, zur Erfahrung der EINHEIT, der Gottheit. Bietet das etablierte Christentum in seinen Institutionen die Freiheit, diese Übungswege zu gehen, können die gemachten Erfahrungen vor dem eigenen kulturellen und religiös-theologischen Hintergrund interpretiert werden. Dann werden auch die Worte Jesu aus der Bibel ebenso wie die daoistischen Klassiker auf ganz neue Weise in einer größeren Tiefe erfasst und können angemessen in eine lebendige Gemeinde oder den Schülerkreis integriert werden. Der Gemeindepriester der Zukunft muss kein Theologe sein, und der T'ai Chi-Lehrer kein daoistischer Schriftgelehrter, sondern in erster Linie ein Mystiker (In Anlehnung an *Karl Rahner*). Welchen Weg er gegangen ist, ist gleichgültig. Er hat sich den Weg gewählt, der ihm persönlich am meisten entspricht. Denn: Gottes Geist weht, wo er will (Jesus Christus). Wenn er christlicher Theologe ist, wird sein Weg vielleicht Kontemplation sein (er kann aber ebenso gut Taiji oder Qigong sein) und er wird seine Erfahrungen dann wohl am ehesten vor seinem theologischen Hintergrund bzw. vor dem Hintergrund des philosophischen Daoismus interpretieren.

Beim Gehen spiritueller Übungswege ist es oft problematisch, wenn ein Mensch, der in der westlich-christlichen Tradition aufgewachsen ist, seine Erfahrungen des Absoluten (zum Beispiel auf dem Übungsweg Taiji oder Za-Zen) allein im daoistischen oder buddhistischen Sinn interpretieren und integrieren will. Dies wird ihm letztlich nur vor dem Hintergrund seiner Erfahrungen und seiner Auseinandersetzung mit der eigenen (religiösen) Kultur angemessen gelingen. Die innere Erfahrung des Absoluten, die im christlichen Sinne auch als die Erfahrung von überweltlicher LIEBE interpretiert werden kann, wird sich dann in seinen zwischenmenschlichen Beziehungen ebenso ausdrücken, wie in seinem ökologischen, sozialen und kulturell-religiösen Handeln. Denn LIEBE im spirituellen Sinn ist: Offenheit und Weite im Blick, In-der-Mitte-Sein, Im-Fluss-Sein mit seinen Handlungen, sich selbst zum Transpersonalen entfalten und andere in diese Richtung unterstützen (Ken Wilber).

Daher müssen Mensch, die einen spirituellen Übungsweg gehen, weder als Taiji-Kursleiter, Lehrer oder Ausbilder im traditionellem Sinne Daoist sein. Ebenso können dann natürlich Taiji-Schüler oder Schülerinnen die Christen sind, Christ oder Christin bleiben. Lehrer und Ausbilder von Qigong und Taijiquan können und dürfen jedoch auch Daoisten sein, dann

sollten sie im Westen jedoch möglichst einen aufgeklärten Daoismus vertreten, so wie er hier vorgestellt wurde.

Jesus Christus sagt: Ich bin der WEG, die WAHRHEIT und das LEBEN. Und eine Taiji-Weisheit lautet: Du wirst den WEG nicht finden, wenn Du nicht selbst zum WEG wirst. Das DAO, die höchste Dimension im daoistischen Sinn, wird auch mit WEG, LEHRE, SINN oder MUTTER VON YIN UND YANG übersetzt. Erfahrbare mystische Spiritualität verwandelt den Menschen von innen her. Sie öffnet ihn für Transzendenz. Sie stellt ihn zwischen Himmel und Erde, oben und unten, Geistigem und Materiellem. Sie macht ihn zum KREATIVEN MITSCHÖPFER und verbindet ihn, lässt ihn mitfließen und mitgestalten, mit dem immanenten kosmischen Prozess von GEIST-in-Aktion (Ken Wilber), der die Evolution entfaltet.

Entwicklungsstufen der Menschheit und Weltansichten nach Ken Wilber

Archaisch = Familienhorden: Sicherung von Nahrung, Kleidung, Wohnung - instinktiv.

Magisch = Ethnische Stammesgesellschaften: Sicherung von Macht und Einfluss - animistisch

Mythisch = göttliche Kaiser-, Helden- und Religionsreiche: Sicherung von Macht und Ruhm, Recht und Unrecht - konformistisch.

Rational = Aufgeklärte demokratische Nationalstaaten; wissenschaftliches Denken und handeln - gewissenhaft.

Mystisch = Welt- und Staatengemeinschaft (erst im Entstehen): globales Sehen und integrales (ganzheitliches) Handeln, die persönlichen und nationalen Interessen überschreitend, andere Weltansichten mit einbeziehend - autonom und individualistisch.

Literaturhinweise:

Ken Wilber, Ganzheitliches Handeln - Eine integrale Vision für Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Spiritualität, abor-verlag, 2001.

Karlfried Graf Dürckheim, Der Ruf nach dem Meister - Die Bedeutung geistiger Führung auf dem Weg zum Selbst, O.W. Barth-Verlag, Neuausgabe 2001.

Cheng Man-Ching, Dreizehn Kapitel zu Tai Chi Chauan - Das Wissen des Meisters, Sphinx-Verlag, 1986.

Überarbeiteter Artikel von 2/2005
Aktualisiert 2/2021